

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Fer. II. Nativit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630

Fer. II. Nativit.

Eingang.

Gen. VI. II. 12. Die Erde war verderbt vor Gottes Augen, und voll Frevels. Da sah Gott auff Erden, und siehe, sie war verderbt. Denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet. So wird die erste recht böse Zeit beschrieben, nicht hyperbolischer Weise, sondern weil das allgemeine Verderben der Erb-Sünde sich damals recht starck sehen ließ; solches entstand daher, daß Noah, der Prediger der Gerechtigkeit, nicht gehöret ward.

Erfäntniß des Verderbens.

- I. Der schädliche Irrthum: Die Klagen über das gemeine Verderben wären ungegründet, oder giengen uns nicht an.

So dachten die, welche die von Jesu gesandten Propheten und Weisen deswegen verfolgten.

Es giebt Leute, die alle klagen, allen Eysfer entweder mit Haß oder Verfolgung abweisen; Gottes Wort in diesem Thon ist ihnen eine Last; Jeremias wird darüber zu Gott, Jer. XX, 7. Mit diesen Worten schmähest du uns auch, sprachen die Pharisäer, Luc. XI, 45.

Es giebt Leute, die selbst über das Verderben klagen, aber sie wollen vor sich keine Schuld daran haben, weil sonst noch etwas Gutes an ihnen ist; In aller ihrer Arbeit soll man nichts finden, das Sünde sey, Hof. XII, 8.

Daher kommts, daß die Wenigsten ernstliche Straß-Predigten leiden können, sie sind über den ganzen Leib wund und rohe, wo man sie angreift, da schreyen sie.

II. Die gefährliche Lust: Daß man sich an die Prediger nicht kehret, kein Pfaffen-Knecht ist, wie die Welt saget. Da ist einer zu klug, der andere zu heilig, der dritte zu mächtig darzu, daß er sich soll sagen lassen.

Die

Diese böse Lust übten Jeremia Zuhörer, cap. XLIV, 16, 17. So mache mans bey dem Essen und Trinken vor der Sündfluth, Matth. XXIV. 37, 38.

Soll das eine Lust seyn, daß die Lehrer indessen mit Schmerzen gebähren müssen? daß sie ihr Amt mit Seuffzen thun?

Mittel wider das Verderben.

- I. Die göttliche Wahrheit: Gott samlet durch die Straff-Predigten.

Von der Indifferenz und Irrthum zur wahren Religion, vom liederlichen Wesen zum geistlichen Leben, von der Unordnung zur Ordnung.

Ernstlich straffende Lehrer sind hoch nöthig, wie die Steuer-Leute in Pauli Schiffe, A&T. XXVII, 31.

Man muß sie nur recht fassen, sie thun niemand leid, 2. Cor. VII, 2.

- II. Die Christliche Schuldigkeit. Man soll sich durch ernstliche Predigten samlen lassen.

Wer ist, der es nicht brauchte, daß er zu Christo gesamlet würde? Dahin ziehen sowohl ernstliche als Eoangelische Worte: Aber diese werden leichter gemißbraucht als jene. Wer nicht mit Christo samlet, der zerstreuet, Matth. XII, 30.

Betet: HErr, laß sich die Frommen wieder zu dir samlen, Pf. VII, 8.

Eilet. zu den Flügeln der sammelnden Glück-Heime, der Stoß-Vogel ist auff den Stoß bereit. Ach HErr,

Nimm uns vor deine Küchlein an,

Daß wir dich allzeit loben;
Dein Wort bekenne jederman,
Auff rechter Bahn,
Durch Christum hoch erhoben.

Dom.